

Calmer Tagblatt

Nr. 59.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die fluchtspaltige Zeile Nr. 1.20
Wochentagen Nr. 3.— Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspre. 9.

Samstag, den 11. März 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung Nr. 24.— vierteljährlich. Postbezugspreis Nr. 24.— mit Beleggeld. — Zahlung der Anzeigenannahme 4 Uhr vorrnttag.

Neueste Nachrichten.

Dr. Hermes ist nun endgültig zum Reichsfinanzminister ernannt worden. Die Beschuldigungen der Unabhängigen gegen ihn werden fortgesetzt; sie scheinen jedoch von der Reichsregierung nicht ernst genommen zu werden.

Der Reichswehrminister hat gestern im Reichstag mit wünschenswerter Deutlichkeit die Verdächtigungen der Entente zurückgewiesen, als würde Deutschland einen neuen Angriffskrieg vorbereiten. Was die von der Entente verlangte „moralische“ Abrüstung anbelangt, so wies der Minister darauf hin, daß die Entente kein Recht zu dieser Forderung besitze, solange die Alliierten in Waffen starren und Deutschland jeden Tag fürchten müsse, von den bis an die Zähne bewaffneten Nachbarländern überfallen zu werden.

Die Pariser Konferenz der alliierten Finanzminister scheint zu dem Beschluß gekommen zu sein, Deutschland eine internationale Anleihe zu gestatten, damit es seinen Reparationsverpflichtungen nachkommen kann.

Die Finanzministerkonferenz der Entente.

Regelung des Reparationsproblems vor Genua.
Paris, 10. März. Zu den Verhandlungen der alliierten Finanzminister bemerkt der „Petit Parisien“, es sei zu erwarten, daß vor der Genueser Konferenz eine allgemeine Regelung des Reparationsproblems erfolgen werde. Die alliierten Finanzminister würden vor Beendigung der Beratungen die Frage erörtern, wie sich die Unterbringung einer deutschen Anleihe im Ausland, die vor allem dazu bestimmt sei, Frankreich und Belgien zu entschädigen, ermöglichen lasse. — Ähnliche Informationen bringt auch der „Matin“. — Es ist ganz klar, warum die Franzosen die Regelung der von Deutschland geforderten Zahlungen vor Genua gesichert wissen wollen: Die „Reparationen“ sollen als „rechtsgültiges“ Abkommen unangetastet bleiben.

Eine internationale Anleihe für Deutschland.

Paris, 11. März. Die Agence Havas veröffentlicht über den Stand der Arbeiten der alliierten Finanzministerkonferenz eine halbamtliche Mitteilung, in der es heißt, anscheinend ständen die Verhandlungen der alliierten Finanzminister und Sachverständigen vor dem Abschluß durch ein Kompromiß. Durch die Anzeigungen, die der französische Finanzminister de Lasteyrie am Mittwoch vorgelegt habe, sei die Möglichkeit geschaffen worden, die abänderungsfähigen Artikel des Abkommens von Cannes nacheinander durchzugeben und auf diese Weise gewisse neue Vorteile für Deutschland zu erzielen. Was indessen die Saargruben anbelange, so habe de Lasteyrie bei seinen alliierten Kollegen nicht durchsetzen können, daß ihr Wert Frankreich nicht für das Jahr 1922 als empfangene Zahlung in Rechnung gesetzt werde. Dagegen würden in der Frage der Besatzungskosten Bestimmungen angenommen werden, die für Frankreich bedeutend günstiger seien als die des Finanzabkommens vom 13. August v. J. Der Wortlaut des Abkommens könne gestern Abend oder spätestens heute unterzeichnet werden und werde sowohl die nicht abgeänderten Artikel der früheren Abmachungen wie die neuen auf Anregung der französischen Vorschläge vereinbarten Bestimmungen enthalten. Auch die Wiesbadener Abmachungen würden darin aufgenommen werden. Die Sachverständigen hätten gestern Nachmittag den Wortlaut festgelegt. Die alliierten Minister selbst seien über den Rahmen der in diesen Tagen zuletzt aufgeworfenen Fragen hinausgegangen und in die Prüfung der weiteren Frage eingetreten, wie Deutschland zahlungsfähig gemacht werden könne. Gestern Nachmittag sei der Gedanke einer internationalen Anleihe, der schon vorerstern angeregt worden sei, nochmals erörtert worden. Wenn man Deutschland in den Stand setze, Sicherheit für Anleihen im Ausland zu geben, würden damit die Forderungen der Alliierten flüssig gemacht und Deutschland die Erfüllung seiner Zahlungen erleichtert. Die Minister hätten sich vor allem bemüht, die Ausführungsmöglichkeit für diesen Plan ausfindig zu machen. Gestern Nachmittag hätten sie sich weiter mit der Angelegenheit beschäftigt. Wenn sie, was zu hoffen sei, zu einer Verständigung über diesen Punkt gelangt seien, werde die Reparationskommission aufgefordert werden und diese werde dann über die Vorschläge entscheiden, die die alliierten Regierungen ihr nach dem Antrag der Finanzminister machen würden.

Die Entente schätzt die seitherigen deutschen Reparationsleistungen auf 6 1/2 Milliarden Goldmark.

Paris, 11. März. Nach einer Mitteilung der Reparationskommission beträgt der Wert der von Deutschland seit dem Waffenstill-

stand bis zum Ende des Jahres 1921 geleisteten Zahlungen, Lieferungen und Gebietsabtretungen ungefähr 6 1/2 Milliarden Goldmark, wobei der Wert der Restituten und gewisser direkt ausgeführter Leistungen an die Besatzungsarmeen, der an die Ausgleichsämter bezahlten Summen und der zu Lasten Deutschlands gehenden Kosten der verschiedenen Kommissionen nicht einbezogen sind. — Die Ausgaben der Kommission, soweit sie sich auf die Restituten und auf die Reparationen beziehen, werden von Deutschland, Oesterreich und Ungarn in der Weise bezahlt, daß jedes Land für den ihm obliegenden Anteil aufkommt. Die Lasten der Liquidation des Kriegsmaterials werden von dem Erlös aus dem Verkauf des Materials vorweggenommen. — 6 1/2 Milliarden Goldmark sind etwa 227,5 Milliarden Papiermark.

Französischer Kredit auch für Oesterreich.

Paris, 11. März. Nachdem die Finanzkommission der Kammer Poincaré gehört hatte, hat sie den von der Regierung beantragten Kredit für Oesterreich in Höhe von 55 Millionen gebilligt. — Die Franzosen können sich Kredite an fremde Staaten natürlich gut leisten, sie bekommen das Geld ja von Deutschland.

Zulassung einer polnischen Anleihe in Frankreich.

Warschau, 10. März. „Gazeta Warszawska“ meldet aus Paris, daß der polnische Gesandte in Paris und der Delegierte des Finanzministeriums vom Ministerpräsidenten Poincaré empfangen wurden, der ihnen erklärte, daß die französische Regierung keine Schwierigkeiten bezüglich der Unterbringung der polnischen Anleihe in Frankreich machen werde, sich aber die Festsetzung der Bedingungen und des Emmissionszeitpunktes vorbehalte. Wie schon seinerzeit gemeldet wurde, sind die französischen Banken bereit, in Polen 1 Milliarden Franken unter der Bedingung unterzubringen, daß die französische Regierung die Garantie übernimmt. — Frankreich treibt hier also wieder dieselbe Politik wie mit dem tschechischen Rußland.

Die angeblichen Gelände für Amerikas ablehnende Haltung.

Washington, 11. März. Nach der Ansicht eines hohen amerikanischen Beamten ist die Ablehnung Amerikas, an der Genueser Konferenz teilzunehmen, als erster Schritt in dem Feldzug eines „aktiven Brudes“ anzusehen, um den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas zu fördern. Sie solle nicht als der Wunsch der Vereinigten Staaten betrachtet werden, sich außerhalb der schweren Probleme zu stellen, denen sich Europa gegenüber befinde. Die Vereinigten Staaten betrachteten die wirtschaftlichen Probleme als von höchster Wichtigkeit für den Wiederaufbau der Welt, einschließlich einer Neuordnung der deutschen Reparation und des Gleichgewichts der Budgets gewisser Nationen. — Ohne Berücksichtigung dieser Punkte, wurde weiter ausgeführt, sei kein praktischer Versuch zu einer wirtschaftlichen Wiederherstellung in der Welt möglich. Während es für unwahrscheinlich angesehen werde, daß vor dem Zusammentritt der Konferenz eine Aenderung der Tagesordnung zu erwarten sei, die es den Vereinigten Staaten möglich machen würde, sich amtlich vertreten zu lassen, sei es nicht ausgeschlossen, daß der amerikanische Botschafter in Rom der Konferenz beiwohnen werde, um der Regierung der Vereinigten Staaten über die Verhandlungen Bericht zu erstatten.

New York, 11. März. Einige Morgenblätter von gestern drücken ihre Enttäuschung über den Beschluß der Ablehnung der Teilnahme Amerikas an der Genueser Konferenz aus. „World“ sagt, daß die Genueser Konferenz der stärkste Beweis für das aufrichtige Bemühen Europas, sich zusammenzuschließen, sei. Aber als sich Europa an die Vereinigten Staaten gewandt habe, habe es als Antwort einen Fußtritt bekommen.

London, 10. März. Der Londoner Berichterstatter von Wolffs Telegraphischem Büro erfährt, daß die Entscheidung der amerikanischen Regierung, nicht an der Genueser Konferenz teilzunehmen, in gut unterrichteten Kreisen Londons wenig bezweifelbar sei. Keinerlei Überraschung hervorgerufen habe. An dem Programm seien keine Veränderungen vorgenommen worden, da man stets der Ansicht gewesen sei, daß selbst ohne Teilnahme amerikanischer Vertreter die Konferenz viel zur Herbeiführung des europäischen Gleichgewichts beitragen könne. Die Gründe Amerikas für eine Nicht-Teilnahme werden angesehen als ein direkter Hinweis, daß Europa erst sein eigenes Haus in Ordnung bringen oder ernste Schritte in dieser Richtung unternehmen müsse, bevor Amerika in der wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufstellung Europas mithelfen könne. Es herrsche wenig Zweifel darüber, daß, falls das Ergebnis der Genueser Konferenz befriedigend sein sollte, ein großer Schritt in der Richtung der Sicherstellung wirksamen Interesse Amerikas an dem europäischen Problem getan sein werde.

Aus der amerikanischen Ablehnungsnote.

Washington, 9. März. (Reuter.) In der amerikanischen Note über die Genua-Konferenz heißt es u. a., die vorgeschlagene Konferenz sei in der Hauptsache keine Wirtschaftskonferenz, denn von den Beratungen seien Fragen ausgeschlossen, ohne deren zufriedenstellende Lösung die Hauptursachen der wirtschaftlichen Störung weiterwirken müßten. Sie trage eher politischen Charakter und die Regierung der Ver. Staaten könne sich nicht in nützlicher Weise an ihr beteiligen. Nach der Ueberzeugung des amerikanischen Volkes solle sich seine Regierung nicht ohne dringende Notwendigkeit in Fragen der europäischen Politik verwickeln lassen. Zur Förderung der Wohlfahrt des russischen Volkes wolle die Regierung der Ver. Staaten alles tun, was in ihren Kräften stehe. Die Bedingung der Wiedergewinnung der produktiven Kräfte Rußlands könne aber nicht sichergestellt werden, ehe ein entsprechendes Vorgehen der für Rußland gegenwärtige wirtschaftliche Zerrüttung hauptsächlich Verantwortlichen erfolgt sei. — Zum Schluß der Note heißt es, die Meinung der Regierung der Vereinigten Staaten geht auch dahin und sie sei dessen sicher, daß sie von den Regierungen, die die Konferenz einberufen haben, geteilt werde, daß, solange man noch auf die Herstellung der unbedingt notwendigen Sicherheiten für Rußlands Produktivität warte, auf die in der am 25. März 1921 veröffentlichten Erklärung der Regierung der Ver. Staaten hingewiesen werde und ohne die, wie die Regierung der Ver. Staaten glaube, jede Prüfung eines wirtschaftlichen Wiederaufbaus wertlos sei, nichts unternommen werden solle mit dem Ziel, in Rußland wirtschaftliche Vorteile zu erlangen, wenn sie berechnete Möglichkeiten anderer Schmäleren würden. Vielmehr sollten die Hilfsquellen des russischen Volkes von einer derartigen Ausbeutung freigehalten werden und ein unparteiliche und billige Möglichkeit zur wirtschaftlichen Betätigung fesse sowohl im Interesse des russischen Volkes wie in dem aller Mächte sichergestellt werden.

Zur auswärtigen Lage.

Die Alliierten gegen die Annexion Wilnas durch Polen.

Warschau, 10. März. Die Gesandten Frankreichs, Italiens und Englands erschienen gestern beim Minister des Auswärtigen, um im Namen ihrer Regierungen die Aufmerksamkeit der polnischen Regierung darauf zu lenken, daß der Beschluß der Angliederung von Wilna durch den polnischen Sejm in der Form einer Annexion den schlechtesten Eindruck hervorrufen würde. Minister Skiermud nahm diese Mitteilung mit dem Bemerkten zur Kenntnis, daß er sie den maßgebenden Faktoren bekannt geben werde. — Die Erklärung der Alliierten ist natürlich lediglich ein Theatercoup.

Englische Abrüstungsvorschläge im Völkerbund.

Paris, 10. März. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, liegt der gemischten Kommission des Völkerbunds zur Beschränkung der Rüstungen zu Lande ein Entwurf seines englischen Mitglieds Lord Esher, zur allgemeinen Herabsetzung der Rüstungen zu Lande vor. Darnach soll für die Dauer von 10 Jahren ein System für die Landbeere geschaffen werden, das sich auf Grund von Einheiten zu 30 000 Mann aufbaut. Der Koeffizient wird je nach der Lage der einzelnen Länder bestimmt und kann bis zu 8 gehen. Es sollen erhalten: Belgien 2 Einheiten mit 60 000, die Tschechoslowakei 3 Einheiten mit 90 000, Dänemark 2 Einheiten, Frankreich 6 Einheiten, England 2, Griechenland 3, Italien 4, Südslawien 3, Holland 3, Norwegen 2, Polen 4, Rumänien 3, Schweden 2, Spanien 3, die Schweiz 2 Einheiten und Portugal 1 Einheit. — Man sieht aus diesen Vorschlägen, daß danach die Entente Staaten wiederum das Uebergewicht haben würden. Und darauf geht doch die ganze Abrüstungsgeschichte hinaus.

Annahme des Vertrags mit Irland im englischen Unterhaus.

London, 10. März. (Verspätet eingetroffen.) Das Unterhaus hat mit 295 gegen 52 Stimmen den Gesetzentwurf über den englisch-irischen Vertrag in dritter Lesung angenommen.

Die russischen Weltrevolutionspläne.

Warschau, 10. März. Aus Moskau wird gemeldet: In der Sitzung der kommunistischen Internationale berichtete Radek über das Ergebnis seiner Reise nach Berlin, wo er über den Zusammenschluß der 2. und 3. Internationale verhandelt hat. Aus den Verhandlungen habe sich ergeben, daß die 2. Internationale mit der 3. nicht zusammenzuarbeiten wüßte. Sinowjow erklärte, daß die russischen Kommunisten die Hoffnungen auf eine Weltrevolution aufgegeben hätten, daß eine Revision der Methoden der bisherigen Aktion nötig sei und daß es notwendig sei, alle Internationalen in eine einzige zusammenzuschließen.

her
n Calw.
mlung
1922,
er früheren
neuen Söhngen.
Grammers-
ukunft der
ung von
ind zu zahl-
B. Calw.
5 Uhr
g
pe
ock
n Faß
höflichst
am,
n".
März, findet im
ofe
chau
undfreunde.
indet im
große
wird.
t.
„Röhle“.
den 12. März,
ur Krone große
schau
undfreunde.
erg
alt.
e, Badstr.
n Calw.
moniak
osphat
(en)
alz
Badstraße.

Deutschland.

Hermes endgültig Reichsfinanzminister.

Berlin, 10. März. Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hermes unter Entbindung von der Führung dieses Ministeriums zum Reichsminister der Finanzen ernannt.

Aufrechterhaltung der Beschuldigungen gegen Hermes.

Berlin, 11. März. Der Vorstand der Reichstagsfraktion der U.S.P.D. hat an den Reichskanzler Dr. Brüning und die Zentrumsfraktion ein Schreiben gerichtet, in dem u. a. erklärt wird, daß sich der Vorstand der Fraktion davon überzeugt habe, daß Dr. Hermes im April 1920 187 Flaschen Wein im Gesamtbetrag von 8430 Mark bezogen und dafür 600 Mark bezahlt habe, ferner daß Dr. Hermes in einer Respektbesprechung am 18. Dezember 1920 eine besondere Zuweisung von Zucker an den Winzerverband für Mosel, Saar und Ruwer angeordnet habe und daß Dr. Hermes im Februar 1921 erneut 110 Flaschen Wein zum Preise von 3 Mark je Flasche von dem Winzerverband bezogen habe. Das Schreiben schließt mit der Erwartung einer baldigen Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Gewerkschaften und die Zwangsanleihe.

Berlin, 10. März. Wie eine sozialistische Korrespondenz meldet, haben gestern Nachmittag Vertreter sämtlicher gewerkschaftlichen Spitzenverbände im Reichsfinanzministerium die Durchführung der Zwangsanleihe besprochen. Der Vertreter der Freien Gewerkschaften, Tarnow, führte u. a. aus: Die Erhebung der Zwangsanleihe muß sofort, mindestens noch 1922 erfolgen. Die Veranlagung darf nicht nach dem Reichsnoteopfer vorgenommen werden. Es muß neu veranlagt werden unter Heranziehung des Sachbesitzes nach dem gemeinen Wert. Wenn die Veranlagung nicht bis Jahresfrist 1923 durchgeführt werden kann, muß die vorherige Aufbringung durch entsprechende Vorzahlungen gesichert werden. Die Vorzahlungen sollen nicht lediglich auf Selbstverschöpfung beruhen, sondern in Land- und Forstwirtschaft sind die Leistungen nach der Hektar-Einzelfläche, in Gewerbe und Industrie nach der Zahl der beschäftigten Arbeiter festzusetzen. Die Veranlagung in Goldmark soll bei der Erhebung in Papiermark nach dem jeweiligen Kurs umgerechnet werden. Die Verzinsung nach Ablauf der 3 zinsfreien Jahre darf nicht über 3 Prozent betragen. Eine allgemeine Pflicht des Reiches zur Beleihung der Anleihe darf nicht festgelegt werden. In der Aussprache wurde Übereinstimmung zwischen den Vertretern sämtlicher Gewerkschaften im Sinne der Ausführungen Tarnows erzielt.

Erneuter Konflikt zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Gewerkschaften.

Berlin, 11. März. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die Erhöhung der Gehälter der Beamten und Staatsbediensteten wurden abgebrochen. Ueber die Vorgänge bei den Verhandlungen weiß eine Berliner Korrespondenz folgende Einzelheiten zu berichten: Als man in die Debatte über eine Abänderung der Grundgehälter eintrat, wollte, hat ein Regierungsvertreter den Eisenbahnbeamten Menne erkannt. Der Vorsitzende, Ministerialdirektor von Schlieben, forderte Menne auf, den Saal zu verlassen. Menne fügte sich nach einigem Widerstreben. Die Sitzung wurde darauf unterbrochen, da die Beamten und Arbeitervertreter zu dem Ausschluß Stellung nehmen wollten. Da die Mehrheit der Gewerkschaftsvertreter sich für die Teilnahme Mennes an den Verhandlungen entschieden hatte, erschien dieser bei Wiedereröffnung der Sitzung wieder im Sitzungssaal. Ministerialdirektor von Schlieben gab die Erklärung ab, daß die Regierung nicht mit einem Beamten verhandeln könne, der wegen schwerer Verfehlungen in seinem Beruf ein Disziplinarverfahren notwendig gemacht habe. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Die Gewerkschaften wollen den Reichskanzler um sein Eingreifen in der Angelegenheit erluchen.

Der Reichswehrminister gegen die Verdächtigungen des deutschen Heeres durch die Entente.

Berlin, 10. März. Bei der Beratung des Etats des Reichsministeriums führte Reichswehrminister Dr. Gessler heute im Reichstag aus: Die besondere Bedeutung des Etats liegt darin, daß in ihm zum erstenmal die Neuordnung des Heeres und der Marine nach den Bestimmungen des Friedensvertrags voll zum Ausdruck kommt. Ich möchte zunächst den Vorwürfen entgegenreten, die zwar nie von verantwortlicher militärischer Seite im Ausland erhoben worden sind, die aber in der Entente-Prese immer wiederkehren, daß wir hinter dem Heer durch eine Art Krümpersystem eine weitere Truppenausbildung verlohren. Die Erfahrung des Weltkriegs hat klar gezeigt, daß heute mit den Mitteln Scharnhorst nichts zu erreichen ist. Ohne den letzten Arbeiter und den letzten Bauern kann heute kein Krieg mehr geführt werden. Es wäre also völlig verfehlt, wenn wir in aller Heimlichkeit ein paar tausend Mann mehr auszubilden verlohren. Wenn unsere Feinde zwar anerkennen, daß wir militärisch abgerüstet sind, aber nicht moralisch, so möchte ich dazu sagen, daß eine moralische Abrüstung auf dem Wege, den die Entente uns gegenüber einschlägt, wohl nicht gelingen wird. Der Sinn des Friedensvertrags kann nicht der sein, daß wir als ein Volk von 60 Millionen jeden Tag befürchten müssen, daß uns von den in Waffen stehenden Mächtigkeiten die Faust an die Kehle gelegt wird. Wir erwarten unsere Zukunft von dem Sieg des Rechts und verlangen, daß man uns nach Recht und Billigkeit behandelt. Das ist der Weg zur moralischen Abrüstung. Zunächst kommt es darauf an, das Heer mit den Waffen, die uns zur Verfügung stehen, gut und richtig auszubilden. Daß wir dabei nicht nur Rückschlüsse ziehen können, ist doch klar. Nun hat General Koller in einer Note die Ausbildungsvorschrift für die Artillerie beanstandet. Ich bin überzeugt, wenn den in Betracht kommenden Stellen der Sinn dieser Vorschrift klar gelegt wird, wird man die Dinge anders ansehen, denn in dieser Vorschrift kommt nichts anderes zum Ausdruck, als daß die Ausbildung nicht Paradezwecken, sondern nur den

Ämtliche Bekanntmachung.

Brand- und Kleinfurche.

Die Seuche ist ausgebrochen in Kuppingen, Oberamt Hrenenberg. Calw, 9. März 1922.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

Bedürfnissen des Kampfes dienen soll. Von einem Angriffskrieg ist darin nicht die Rede. Unsere Militärs sind viel zu geschult, als daß sie mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, einen Angriffskrieg unternehmen wollten. Ich bin im Ausschuss gefragt worden, ob ich die Garantie dafür übernehmen kann, daß das Heer seine verfassungsmäßige Pflicht tut. Ich habe diese Frage ohne Rückhalt bejaht. (Zuruf: Auch in Bayern?) Auch in Bayern!

Eine mysteriöse Flugzeugmuggelgeschichte.

Berlin, 9. März. In der Angelegenheit des Schiffes „Rosandra“, das nach Pressemeldungen mit deutschen Offizieren an Bord Flugzeugmaterial einer fremden Macht zuführen wollte, wird von zureichender Stelle erklärt, daß es sich um ein italienisches Schiff mit einem italienischen Kapitän und italienischer Besatzung handelt. Das Schiff, das im Hafen von Swinemünde lag, war auf Veranlassung der interalliierten Militärkommission nach Kriegsmaterial durchsucht worden. Es wurde nichts gefunden. An Bord befanden sich mehrere Passagiere, die deutsche Offiziere waren, deren Weiterreise mit dem Schiff von der Kommission aber nicht beanstandet wurde, da ihre Pässe in Ordnung waren. Das Schiff erhielt die Erlaubnis zum Verlassen des Hafens und fuhr nach Fredericia. Dort wurde versucht, Flugzeugmaterial in das Schiff einzuladen. Dies wurde aber auf Betreiben der englischen Regierung von den dänischen Behörden verhindert. Es handelt sich um deutsche Luftfahrzeuge, die bereits seit 2 Jahren in Dänemark liegen. Die deutsche Regierung hat während des Aufenthalts des Schiffes in Fredericia die deutschen Passagiere ersucht, nach Deutschland zurückzukehren, was diese auch taten. Das Schiff ging darauf nach England in See. Bei der ganzen Angelegenheit handelt es sich um eine Abenteuerfahrt von Privatleuten.

Beschlüsse im Hauptauschuss des Reichstags.

Berlin, 10. März. Im Hauptauschuss des Reichstags wurde bei der Beratung des Etats des Reichsministeriums des Innern eine von den Mehrheitssozialisten eingebrachte Entschließung angenommen, wonach bei weiblichen Beamten und Hilfskräften die Tatsache der unehelichen Mutterschaft als solche nicht Grund zur Entlassung oder einer Einleitung eines Disziplinarverfahrens sein kann, auch die Beförderung einer Hilfskraft zur Beamtin lediglich aus diesem Anlaß nicht abgelehnt werden darf. Angenommen wurde ferner eine vom Zentrum eingebrachte Entschließung über eine eventuelle Gewährung von Krediten für die studentische Wirtschaftshilfe und eine von den Demokraten ausgehende Entschließung, die zur Vereinfachung der Verwaltung im Interesse des Publikums und mit Rücksicht auf die Wohnungsnot die baldigste Errichtung eines Hochbaues zur Unterbringung der hauptsächlichsten Stellen der Reichsregierung fordert.

Die feindlichen Brüder.

Berlin, 11. März. Auf die Aufforderung der Zentrale der R.P.D. zu gemeinsamen Aktionen gegen das Steuerkompromiß hat die Zentraleitung der U.S.P.D. geantwortet, daß Beratungen über ein gemeinsames Vorgehen nicht erfolgversprechend sein könnten, da die U.S.P.D. fortgesetzt in dem Zentralorgan der R.P.D. beschimpft und verleumdet werde.

Bermischtes.

Die Zahl der Aerzte in Deutschland.

Interessante Angaben über die Zahl und Verteilung der Aerzte in Deutschland macht die „Deutsche medizinische Wochenschrift“. Insgesamt betrug die Zahl der Aerzte im Jahr 1921 in Deutschland 36 180, d. h. 5,59 auf 10 000 Einwohner. Im Jahr 1901 betrug die Verhältniszahl auf 10 000 Einwohner 4,92 Aerzte, 1905 5,08, 1913 5,11, 1921 5,09. Die Zahl der Aerzte ist so angewachsen durch die Zahl der Medizin-Studierenden. Die Zahl der weiblichen Medizin-Studierenden hat sich seit 1913 mehr als verdoppelt. In den Großstädten treffen durchschnittlich 10,5 Aerzte auf je 10 000 Einwohner. Die verhältnismäßig größte Ärztezahl unter allen deutschen Städten besitzt Wiesbaden mit 25,1 auf 10 000; hier spielt der internationale Ruf als Badestadt eine große Rolle. Von den Universitätsstädten steht München mit 20,3 Aerzten auf 10 000 Einwohner an der Spitze. Ihm folgt Halle a. S. mit 15 Aerzten auf 10 000, Königsberg mit 14,1, Frankfurt a. M. mit 13,3, Breslau mit 13,2, Münster mit 12,8, dann erst kommt Groß-Berlin mit 12,1, Kiel mit 11,9, Karlsruhe mit 11,4, Dresden mit 10,0.

Eisenbahnwagen aus Beton.

In Deutschland hat man nun zum ersten Mal den Versuch gemacht, Eisenbahnwagen aus Beton zu bauen, nachdem man schon früher, nämlich in Amerika Beton-schiffe gebaut hatte. Versuche haben ergeben, daß diese Betonwagen beim Ablassen auf Pressböden jedem Stoß wohl widerstanden. Die Wagen sind zwar etwas schwerer als die gewöhnlichen Eisenbahnwagen; aber dafür sind die Herstellungs- und Unterhaltungskosten auch viel geringer; außerdem widersteht Beton der Einwirkung von Säuren, so daß also diese neuen Wagen für den Transport von Säuren, chemischen Produkten in erster Linie geeignet sind.

Lohnbewegung in der englischen Metallindustrie.

London, 9. März. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Metallindustrie, die die Verhinderung der Aussperrung am 11. März bezweckten, sind endgültig gescheitert.

Internationale kirchliche Konferenz.

Kopenhagen, 8. März. Eine kirchliche internationale Konferenz wird in der Zeit vom 5.—11. August von dem kirchlichen Weltverband zur Förderung der internationalen Verständigung in Kopenhagen abgehalten werden. Auf der Konferenz werden 26 Länder vertreten sein.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. März 1922.

Die deutsche Turnerschaft

erklärt folgenden Aufruf: Deutsche Frauen! Deutsche Männer! An Euch, die Ihr der großen Bewegung: „Turnen, spielen und wandern“ noch fernsteht, ergeht unser Ruf.

Kommt zu uns! Tretet ein in die Vereine der Deutschen Turnerschaft! In jeder Stadt, ja fast in jedem Dorfe befindet sich ein Verein unserer Millionen-Organisation.

Keine Frau, kein Mann ist zu alt, um mit turnerischen Übungen anzufangen oder sie wieder aufzunehmen. Im Kampf ums Dasein, für Euren Beruf, für Euer Alter braucht Ihr Gesundheit, kräftige Glieder und einen frischen Geist.

Wollt Ihr Eure Kräfte stärken, wollt Ihr Euren Geist erfrischen, dann rafft Euch auf und kommt zu uns. Unter sachkundiger, zielbewusster und erprobter Leitung könnt Ihr Euch in unseren Vereinen aufs vielseitigste betätigen. In der großen Gemeinschaft gleichgesinnter Menschen werdet Ihr fröhlich werden und treue Freundschaften knüpfen.

Darum kommt zum Turnen, Spiel und Sport in der Deutschen Turnerschaft, die mit über 1 1/2 Millionen Mitgliedern und 11 000 Vereinen der größte Leibesübungen treibende Verband Deutschlands ist.

Wenn Ihr bedenkt, was die Leibesübungen Euch für Nutzen bringen, so sind wir gewiß, Euch bald als deutsche Turnerin und deutschen Turner begrüßen zu können. Gut Heil!

Deutsche Turnerschaft.

Der Aufwand für Wohnungsbau.

In einer der letzten Landtags-sitzungen machte Finanzminister Dr. Schall Mitteilungen über den Aufwand zur Förderung des Wohnungsbaus in Württemberg im Jahr 1922, die bei der Unruhe im Haus unvollständig widergegeben wurden. Danach sind auf Grund der Anträge des Landtags im Baujahr 1922 etwa 6000 Wohnungen mit öffentlichen Baudarlehen zu bauen. Bei einem Bauzuschuß von 80—90 000 M für die Wohnungseinheit ergibt sich für Staat und Gemeinden ein Aufwand von 480—540 Millionen M, für den Staat allein 320—360 Mill. M. Das Ministerium des Innern hat folgenden Finanzbedarf angemeldet: Für die nachträgliche Erhöhung der Baudarlehen für 1921 infolge der Steigerung der Baukosten 25 Millionen, dann für 1922 weitere 30 Millionen, die bereits genehmigt sind, dazu kommt der weitere Bedarf mit 360 Millionen M, zusammen 415 Millionen M. Nach Auffassung des Finanzministeriums können im Anleiheweg allerhöchstens 180 Mill. M. aufgebracht werden, wovon 45 Mill. Mark des nicht aufgebrauchten Bedarfs für 1921 abzuziehen sind, so daß für 1922 aus Anleihemitteln 125 Mill. M. übrig bleiben. Das Restliche müßte auf anderen Wegen gedeckt werden, in erster Linie durch die Wohnungsabgabe. Bei deren Erhöhung auf 5 Prozent wovon 3 1/2 Prozent aus dem Steueranschlag für den Staat festzusetzen wäre, ergeben sich als Ertrag der Wohnungsabgabe für den Staat 140 Mill. M. Davon müßte abgezogen werden der Bedarf für die Verzinsung der Anleihe, für 1921 rund 6,2 Mill. M. und für die 135 Mill. M. des Jahres 1922 bei einer Verzinsung für ein halbes Jahr 5 Mill. M., so daß zur unmittelbaren Verwendung für den Wohnungsbau rund 129 Mill. M. übrig bleiben. Die Anleihe mit 135 Mill. M. und die Wohnungsabgabe mit 129 Mill. M. ergibt eine Gesamtsumme von 264 Mill. M., denen Anforderungen des Ministeriums des Innern mit 415 Mill. M. gegenüberstehen. Es wären also noch ungedeckt 150 Millionen Mark. Eine Deckung für diese 150 Mill. wäre nur zu schaffen durch eine nochmalige Verdoppelung der Wohnungsabgabe. Das würde dann bedeuten, daß es notwendig wäre, 200 Prozent des Friedensmietwerts durch die Wohnungsabgabe hereinzubekommen. Es ist ganz klar — so betonte der Finanzminister — daß es notwendig ist diese finanzielle Tragweite der Beschlüsse ins Auge zu fassen. — In der weiteren Aussprache wurde von keiner Seite des Hauses auf diese bedeutungsvollen und wichtigsten Erklärungen näher eingegangen, vielleicht auch deshalb nicht, weil sie der Finanzminister erst am Schluß der ganzen Debatte abgab.

Gebühren der Feldmesser.

Das Staatsministerium hat am 7. März den § 3 Abs. 2 seiner Verordnung über die Gebühren der öffentlichen Feldmesser vom 18. August 1921 mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 an dahin geändert, daß die Grundgebühr für die Arbeitsstunde in Ortsklasse A 23, B 22, C 21 1/2, D 21 und E 20 1/2 M beträgt. Mit dieser Neuordnung der Grundgebühr ist auch die den Staatsbeamten vom 1. Januar 1922 ab zunehmende Erhöhung des Teuerungszuschlags zu den ersten 10 000 M. ihrer Bezüge von 20 auf 40 Proz. abgegolten.

Die Dienstfähigkeit des Landjägerkorps.

Das Amtsblatt des Ministeriums des Innern veröffentlicht eine Uebersicht über die Dienstfähigkeit des Landjägerkorps in Strafsachen im Jahre 1921. Das Korps bestand aus 3 Offizieren und Beamten und 801 Landjägern. Festnahmen erfolgten im Ganzen 4097 oder 651 mehr als 1920. Die weitaus größte Zahl der Festnahmen geschah wegen Diebstahls und Unterschlagung (1667), dann wegen Betrug (604), Betrug und Untreue (237), Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit (232), und solche gegen das leibende Leben (228). Anzeigen, Berichte und Meldungen wurden 117 600 oder 10 240 mehr als im Vorjahr erstattet.

Erneute Postüberwachung im besetzten Gebiet.

Die französische Besatzungsbehörde hat am 4. März die Postüberwachung wieder eingeführt und Kontrollstellen im besetzten Gebiet eingerichtet. Abänder von Briefen usw. nach dem besetzten Gebiet mögen das sorgfältig beachtet werden.

Mitmaßliches Wetter am Sonntag und Montag.

Unter dem Einfluß der fortgesetzt aus Westen kommenden Störung ist auch am Sonntag und Montag nachkaltes Wetter zu erwarten.

Fortsetzung

(S. 2)

Debatte über Ernährung stellte, daß furchtbaren gegen. Mark infolge Bahnstrecke die die Freude nicht vor gehen kommen. Es frage bringen in den Preise in um 91,7 der Ausfuhr der gemiesen Börse seit gestiegen. würd. Waren un schert. Preisentw. Buders gestiegen anderer Menschen Nachtrag für Sorge, das Land haben. Die zu und schaffliche spreche die Land auch nach kräftige wirtschaftliche Notlage und Ind von verfühungen unerträglich Schlimpfung der Unabshän aufhängig befürchtet. Jahren schimmte Kriegssie urfacht. Die Ber Obst und andauerne hältnisse

Forstgemein

Land

ho

Am 11. März 1922

9/11/22 Herrmann

1. Stad

aus 28

haude 4

1 l, 5 l

60 V, 3

buch n

10 m, 25

mit 5 m

buch n

VI, 13

V. u. VI, Linden, 7. Juli, 3 IV

Dehlan

zige von

G. H. S.

Siediger

Aus Dist

Elektron

IV, 25 V

buch n

III, 29 IV

mit 5 m

W. Buch

7 IV, 8

V. u. VI, 1 VI

2 IV, 2

mit 5 m

5 S. Buch

7 IV, 8

vergeht

Wald

ische Männer! An spielen und wan- der Deutschen Tur- fe befindet sich ein merischen Übungen kampfs ums Dasein, esundheit, kraftvolle en Geist erfrischen, achkundiger, zielbe- n unseren Vereinen meinschaft gleichge- teure Freundschaft- t in der Deutschen ledern und 11 000 Verband Deutsch- ch für Nutzen brin- merin und deutschen che Turnerschaft.

sbau.

machte Finanzan- n Aufwand zur mberg im Jahr ständig wider- der Anträge des Wohnungen mit einem Bauzu- gseinheit ergibt d von 480—540 360 Mill. M. n Finanzbedarf r der Baudar- r Baukosten 25 onen, die bereits Bedarf mit 360 l. Nach Aufjaf- nleihweg aller- wodon 45 Mill. 1921 abzuziehen 125 Mill. M anderen Wegen ohnungsabgabe. n 3 1/2 Prozent stzusehen wäre, abgabe für den gen werden der 1921 rund 6,2 hres 1922 bei Mill. M, so daß Wohnungsbau nleihe mit 135 29 Mill. M er- denen Anforde- t 415 Mill. M edeckt 150 Mil- Mill. wäre nur lung der Woh- h es notwendig durch die Woh- anz klar — so endig ist diese Auge zu fassen. n keiner Seite wichtigsten Er- h deshalb nicht, uf der ganzen

3 Abf. 2 seiner Felbmesser vom 921 an dahin ge- in Ortschaft A. Mit dieser Neu- amten vom 1. Za- gszuschlags zu den abgefolgten.

erhorts. veröffentlicht eine ps in Straßsachen eren und Beamten Ganzen 4097 oder der Festnahmen ge- 67), dann wegen hen und Vergeben s feimende Leben den 117 600 oder

sten Gebiet. am 4. März die Kontrollstellen e von Briefen s sorgfältig be-

und Montag. Besten kommen- ontag näßkaltes

Landtag.

Fortsetzung der Feuerungsdebatte — Eine Rede des Ernährungsministers.

(Stuttg.) Stuttgart, 10. März. Der zweite Tag der Ernährungsdebatte brachte die mit Spannung erwartete große Rede des neuen Ernährungsministers Reil, der von vornherein mit Bedauern feststellte, daß der württ. Ernährungsminister wenig Macht habe, der furchtbaren Teuerungswelle und ihren Ursachen oder Folgen zu begegnen. Sie sei zum Teil zurückzuführen auf die Entwertung der Mark infolge von Ueberlastung durch das Londoner Ultimatum. Zur Bahnsinnspolitik der Gegner kämen noch die Kreise im eigenen Volk, die die Börse zum Spiel machen und am Sinken der Mark ihre Freude haben. Die Entwicklung der Lebensmittelpreise laufe aber nicht parallel mit der Markentwertung. Die ganze Geldentwertung gehe auf Kosten der Lohnempfänger und derer, die ein kleines Einkommen besitzen. Das seien die Segnungen der freien Wirtschaft. Es frage sich, ob nicht die Kreise, die noch Sachwerte besitzen, Opfer bringen müssen. Die Preisprünge der Lebensmittel seien Sprünge in den wirtschaftlichen Abgrund. Seit 3. Januar seien die Viehpreise in Stuttgart für Ochsen um 62 Proz., für Ochsenfleisch aber um 91,7 Proz. gestiegen. Ein Ausfuhrverbot oder eine Einschränkung der Ausfuhr sei reichsgesetzlich nicht möglich, ein dahingehender Versuch der württ. Regierung sei vom Reichsernährungsministerium abgewiesen worden. Weizen sei an der Stuttgarter Landesproduktionsbörse seit letzten Oktober um 107, Brotmehl sogar um 114 Prozent gestiegen. Unter allseitigem Beifall stellte der Minister fest, daß vom württ. Umlagegetreide bis zum 15. Februar 98 Prozent abgeliefert waren und daß Württemberg darin an der Spitze aller Länder marschiert. Der Minister besprach sodann auch die schlimme Lage in der Preisentwicklung der Eier, Kartoffeln, Milch, Milchprodukte, des Zuckers und der Zuckerrüben, wozu letztere auf den 35fachen Preis gestiegen seien. Die württ. Budgetgerichte greifen schärfer zu als die anderer Länder. Trotzdem leben beim Handel eine große Anzahl Menschen als Parasiten. Hilfsaktionen seien im Gange. So der Nachtragsetat für eine Milchverbilligungsaktion, die Kleinrentnerfürsorge, für die Württemberg durch das Reich 4 Millionen erhält, das Land und die Gemeinden ebenfalls 4 Millionen aufzubringen haben. Nach einer scharfen Verdamnung des Schlemmerlebens wandte sich der Minister der Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung zu und kündigte ein Gesetz an, das jedem Oberamt eine landwirtschaftliche Winterschule verschafft. Die Preissteigerung für Dünger entspreche allerdings nur der Steigerung für die Erzeugnisse. Aber die Landwirtschaft dürfe versichert sein, daß sie wie seit Jahrzehnten, auch nach der Revolution von allen Seiten in diesem Hause tatkräftige Unterstützung finde. Die Sammlung der Landwirte für wirtschaftlich Schwache verdiene besonderen Dank. Ewig werde die Notlage nicht dauern, solange aber seien Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie auf Geduld und Verberben verbunden. Nach diesen von verschiedenen Seiten des Hauses beifällig aufgenommenen Ausführungen beschuldigte der Unabhängige Reber die Landwirtschaft unerträglichen Luchers mit Milch und Butter und nannte das Schimpfen der Regierungsparteien Theaterdonner. Nur die Erfassung der Sachwerte könne Rettung bringen. Ein Zwischenruf des Unabhängigen Stetter, man solle den alten und den jungen Kriener aufhängen ließ lebhafteste Szenen hervor. Der D.D.P. Abg. Spieß beschränkte, daß wir bei unserer niedrigen Valuta in den nächsten Jahren kaum etwas aus dem Ausland beziehen können. Eine der schlimmsten Erscheinungen sei, daß das kaiserliche Deutschland keine Kriegssteuern erheben und so die heutige Papiergeldwirtschaft verurteilt habe. Auch die verspätete Steuereinzahlung sei schuld daran. Die Vermehrung der Brennereien verurteile die Preissteigerung in Obst und Kartoffeln. Auf Grund der Reparationen und bei dem andauernden Vernichtungswillen unserer Gegner könnten unsere Verhältnisse sich nicht bessern. Nur eine Stärkung der Landwirtschaft

und des Genossenschaftswesens biete einigen Schutz vor den künftigen Gefahren. — Fortsetzung heute nachmittags 3 Uhr.

Der Kampf in der Metallindustrie.

(Stuttg.) Stuttgart, 10. März. Am Donnerstag fand eine Sitzung des Vorstands des Deutschen Metallarbeiterverbands und der Bezirksleitungen vom Bezirk Württemberg u. Stuttgart statt, um zu den schwebenden Differenzen Stellung zu nehmen. Anschließend daran tagte eine Konferenz aller am Kollektivabkommen für die Metallindustrie in Württemberg beteiligten Organisationen und Verwaltungsstellen. Die Konferenz beschloß einmütig und einstimmig, daß der Kampf unvermeidlich sei, da der Arbeiterschaft nicht zugemutet werden könne, einer Verlängerung der Arbeitszeit zuzustimmen. Ebenso sind die materiellen Zugeständnisse des Schiedspruchs vollkommen unbefriedigend. Die Konferenz nahm dann Stellung zur Einreichung der Kündigung und zur Einstellung der Arbeit. Sie legte sämtliche Betriebe fest, in denen die Kündigung sofort einzureichen ist, und bevollmächtigte ferner den Zentralausschuß, die Anweisung über die Arbeitsniederlegung sofort an diejenigen Betriebe ergehen zu lassen, die die Arbeit niederzulegen haben, sobald die nötigen Vorarbeiten dazu getroffen sind. Es ist also mit Sicherheit damit zu rechnen, daß am 15. oder 16. März die Arbeitseinstellung in Württemberg bei allen Verbandsfirmen erfolgt, bei denen auf Beschluß der Konferenz die Arbeit niederzulegen ist. In den Betrieben, wo Kündigung herrscht, erfolgt die Arbeitseinstellung nach Ablauf der Kündigungsfrist.

*

(Stuttg.) Neuenbürg, 10. März. Die hiesige Gemeinde jagd wurde auf weitere 7 Jahre dem Kommerzienrat Schmidt als Höchstbietenden zum Preis von 60 000 M verpachtet.

(Stuttg.) Neuenbürg, 10. März. Ein Landwirt von Pfinzweiler ging auf den Pferdelauf, konnte aber nicht handelseins werden. Am nicht ganz umsonst gelassen zu sein, machte er sich einen guten Tag und sprach dem Weinwader zu, so daß der Heimweg etwas schwieriger wurde und der Pferdelauf in der Morgenfrüh um 10 000 M erleichtert nach Feldbrennach kam. Auch welche Weise ihm das Geld abhanden gekommen ist, ist noch unaußgeklärt.

(Stuttg.) Sulz, 9. März. Am 28. Mai dieses Jahres weicht der hiesige Lieberfranz seine Vereinsjahre. Mit der Fahnenweihe verbunden wird das 60jährige Jubiläum des Vereins. Aus der näheren und weiteren Umgebung haben sich jetzt 27 Vereine ihr Erscheinen zugesagt. Der Festausschuß ist eifrig an der Arbeit, um ein gutes Gelingen des Festes zu ermöglichen.

(Stuttg.) Sulz, 10. März. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurde ein Nachtragsetat von 617 000 M genehmigt, zu dessen teilweiser Deckung die Gemeindeumlage von 35 Prozent auf 57 Prozent erhöht worden ist.

(Stuttg.) Stuttgart, 10. März. Bei den Firmen Bach, Schöne, Breuninger, Friedmann, Harburger, Heumann u. Brandt, Hayum u. Schwarz, Rahn (Cannstatt), Juff u. Co., Rag u. Baumann, Ried, Stehle, Tiefenthal u. Halle stehen die Arbeiterinnen seit Montag früh im Streik. Die Ursache des Streiks ist die Nichtanerkennung des Schiedspruchs vom Schlichtungsausschuß. Die Arbeitgeber hatten 13 Prozent geboten, der Schiedspruch lautet auf 15 Prozent ab 15. Februar, weitere 15 Proz. ab 6. März. Die Arbeitgeber haben die Schiedsprüche, auch die für verbindlich erklärten, abgelehnt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar steht heute auf 254,30 M, der Schweizer Franken auf 49,55 M.

Bank, Handel und Industrie.

(Stuttg.) Eßlingen, 9. März. Die Stuttgarter Bädermühle Eßlingen, A.-G., wird auf ihrer Generalversammlung am 29. März über eine Erhöhung des Aktienkapitals von 2,25 Mill. M auf 7 Mill. M Beschluß fassen. Es sollen 4500 auf den Inhaber lautende Aktien und 250 Namensaktien mit 10fachen Stimmrecht ausgegeben werden.

Märkte.

Pferde und Vieh.

(Stuttg.) Stuttgart, 9. März. Dem Donnersagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 73 Ochsen, 28 Bullen, 140 Jungbullen, 129 Jungriinder, 227 Kühe, 423 Kälber, 1115 Schweine, 11 Schafe 1 Ziege, die sämtlich verkauft wurden. Erlöse wurden aus 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1) 1600—1750, 2) 1200—1450, Bullen 1) 1450—1550, 2) 1180—1380, Jungriinder 1) 1600 bis 1780, 2) 1350—1550, 3) 1150—1300, Kühe 1) 1180 bis 1300, 2) 950—1100, 3) 650—800, Kälber 1) 1750—1850, 2) 1580—1680, 3) 1400—1550, Schweine 1) 2000—2150, 2) 1850—1950, 3) 1570—1680 M. Verkauf des Marktes: belebt.

(Stuttg.) Rosenfeld, 9. März. Zugeführt wurden: 30 Zuchtschaffern, Preis 11 000—29 550 M, 6 Schlachtschaffern, Preis 1200—1350 M pro Ztr. Lebendgewicht; Kühe und trächtige Kalbinnen 40 Stück, Preis 15 000—25 000 M; 14 Ochsen, Preis 1300 bis 1400 M pro Ztr. Lebendgewicht; 20 halbjährige Stiere, Preis 3000—5000 M, 50 halbjährige Rinder, Preis 4000—9000 M. — Schweinemarkt. Zugeführt wurden 70 Milchschweine, Preis pro Paar 600—1000 M, 10 Läuferchweine, Preis pro Paar 800—1300 M. Alles verkauft.

Holz.

(Stuttg.) Tübingen, 10. März. Zu dem Holzverkauf des Forstamts Einjedel war eine gewaltige Käufermasse erschienen. Trotz Mahnung des Oberförsters, das wahnsinnige Steigern zu unterlassen, wurde der Raummeter Buchenholz auf 700—800 M gesteigert und konnten nur etwa 50 Raummeter verkauft werden. Da die Steigerungswut anhielt, mußte der Verkauf abgedrochen werden.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Preisen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Belegkosten in Betracht kommen. D. Scheffl.

Spar- und Vorschussbank Calw.

Table with columns: Amtliche Börsenkurse vom 10. März 1922 (ohne Gewähr), Staatsanleihen, Aktien, Pfandbriefe, Dividenden. Lists various financial instruments and their prices.

Bankmäßige Geschäfte aller Art. — Sparkasse.

Reklameteil.

Blumendüngung geschieht richtig, wenn man alle 14 Tage eine Messerspitze Maxol dem Gießwasser zuzügelt. Dose zu Mark 4.80 reicht 45 Topfpflanzen 6 Monate. Bei Friedrich Lamparter, Marktplatz 42, erhältlich.

Forstamt und Stadtgemeinde Herrenberg. Laubholzstammholzverkauf.

Am Montag, den 20. März 1922, vormittags 9 Uhr, im Hofen in Herrenberg.

1. Staatliches Forstamt Herrenberg. Aus Distrikt Lindach, Rohrauer Köpfe und Ketterleshaide, 494 Eichen mit Sm. 1 I., 5 II., 11 III., 32 IV., 60 V., 37 VI., 64 Rotbuchen mit Sm. 1 I., 4 II., 10 III., 25 IV., 1 V., 8 Eichen mit Sm. 2 V., u. VI., 8 Weißbuchen mit Sm. 2 IV., 3 V., u. VI., 2 Kirschbäume, 5 Linden, 2 Aspen mit Sm. 3 IV., bis VI., 26 eich. Verblangen über 9. Auszüge von der Forstdirektion G. H. Stuttgart.

2. Stadtgemeinde Herrenberg Aus Distr. Stadtwald 520 Eichen mit Sm. 3 III., 14 IV., 65 V., 26 VI., 78 Rotbuchen mit Sm. 2 II., 13 III., 29 IV., 1 V., 4 Eichen mit Sm. 1 V. und VI., 230 Weißbuchen mit Sm. 1 III., 7 IV., 30 V., 6 VI., 38 Birken mit Sm. 2 III., 6 V., 1 VI., 5 Kirschbäume, 2 Linden, 5 Aspen mit Sm. 2 IV., u. VI., 24 Erlen mit Sm. 5 V. u. VI., Ferner 5 Buchen u. 8 Farnen mit Sm. 7 II., u. VI. Kl. Losverzeichnisse von der Städt. Waldh. in Herrenberg.

3. Stadtgemeinde Herrenberg Aus Distr. Stadtwald 520 Eichen mit Sm. 3 III., 14 IV., 65 V., 26 VI., 78 Rotbuchen mit Sm. 2 II., 13 III., 29 IV., 1 V., 4 Eichen mit Sm. 1 V. und VI., 230 Weißbuchen mit Sm. 1 III., 7 IV., 30 V., 6 VI., 38 Birken mit Sm. 2 III., 6 V., 1 VI., 5 Kirschbäume, 2 Linden, 5 Aspen mit Sm. 2 IV., u. VI., 24 Erlen mit Sm. 5 V. u. VI., Ferner 5 Buchen u. 8 Farnen mit Sm. 7 II., u. VI. Kl. Losverzeichnisse von der Städt. Waldh. in Herrenberg.

4. Stadtgemeinde Herrenberg Aus Distr. Stadtwald 520 Eichen mit Sm. 3 III., 14 IV., 65 V., 26 VI., 78 Rotbuchen mit Sm. 2 II., 13 III., 29 IV., 1 V., 4 Eichen mit Sm. 1 V. und VI., 230 Weißbuchen mit Sm. 1 III., 7 IV., 30 V., 6 VI., 38 Birken mit Sm. 2 III., 6 V., 1 VI., 5 Kirschbäume, 2 Linden, 5 Aspen mit Sm. 2 IV., u. VI., 24 Erlen mit Sm. 5 V. u. VI., Ferner 5 Buchen u. 8 Farnen mit Sm. 7 II., u. VI. Kl. Losverzeichnisse von der Städt. Waldh. in Herrenberg.

Schachverein Calw. Montag abend 8 Uhr außerordentliche Versammlung im Spiellokal.

Vollzählg. Erscheinen erwartet der Vorstand.

Sozialdemokrat. Verein Calw.

Samstag, den 11. März abends 8 Uhr bei Bäckermeister Kirchherr (Vorstadt) Monatsversammlung mit Vortrag von Gen. Steinhilber über „Politische Tagesfragen“. Vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorstand.

Deckensprun. Zu meiner 3 Hektar umfassenden Landwirtschaft (3 Kühe) suche ich zu sofortigem Eintritt bei hohem Wochenlohn und guter Verköstigung

eine tüchtige Hilfs-Kraft Knecht oder Magd. Jakob Heinrich.

2 eichene Fleisch-Blöcke, 60 cm Durchmesser, sowie 2 eichene Metzger-Stöcke 70—75 cm Durchmesser, 1 m hoch hat abzugeben. Der Obige.

Calw, den 10. März 1922. Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Schwester

Emilie nach langem, schweren Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Schwester Nanele Hofmeister. Beerdigung Sonntag nachmittags 3 Uhr.

Tücht. Buchhalter

erfahren in Detail und Großverkauf, bilanzficher, per sofort oder später gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten an

Güld. Del- u. Fettwaren-Industrie Calw Inh.: Wilhelm Haaf, Biergasse Nr. 124.

Lehrlings-Gesuch. Kräftiger

Sunge, der das Bäcker-Handwerk gründlich erlernen möchte, kann bis Ostern eintreten. Bäckermstr. Fr. Rentschler, Pforzheim, Holzgartenstraße 48.

Gesucht wird für sofort oder 1. April ein fleißiges Mädchen bei hohem Lohn.

Karl Bezel, Gasthaus zur „Ranne“, Knittlingen, D.-A. Maulbronn.

3 tüchtige Maurer

sofort gesucht. E. Walz Ww., Baugeb.

Stelle

sucht jüngeres Fräulein als Kochfräulein oder Zimmermädchen in einem Hotel bis 1. Mai. Angebote unter W. E. 60 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Solides, gewandtes Mädchen

20 Jahre alt, sucht gute Saisonstelle in Liebenzell. Gest. Angebote unter G. S. 60 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einen kräftigen Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre. G. Koller, Schmiede- und mechanische Werkstatt, Bad Teinach.

Börsenmacherinnen, die im Zuschneiden und Finieren von Alpaca-Taschen bewandert sind, für sofort oder 1. April gesucht

Es werden auch 2 Lehrlingmädchen die das Börsenmachen und Finieren erlernen wollen, angenommen.

J. L. Pfeiffer, Liebenzell.

Einen ordentlichen Jungen

nimmt auf 1. Mai in die Lehre Gottl. Niethammer, Bäckermeister, Marktplatz.

Zu verkaufen ein schwarzes Schneiderkostüm

3 Konfirmanden-Mädchenhüte. Bahnhofstraße 408II. St.

Christliches, fleißiges Mädchen welches schon gebildet, findet gute, dauernde Stelle auf sofort oder spät. in Privathaus. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich im Kochen zu vervollständigen. Frau Eise Hanfer, Pforzheim, Berrennerstraße 7, II. St.

Lichtspieltheater „Badischer Hof“
 Morgen Sonntag Mittag 3 Uhr
 und abends 8 Uhr
II. Teil
Jagd auf Schurken
Das Achtgroschen-Mädel
 Kriminal-Film in 6 Akten.

Bier = Niederlage
 zum „Bad. Hof“.

Ab heute
 bringe ich das bekannte
Albrecht Dürer-Bräu
 Nürnberger Altmeister-Trunk
 17% Zucker Spezial 17%
 die Perle aller Biere, zum Auschank
Hausgemachte Würste
 E. Rafz.

In Hirsau
 wird ein **Wohnhaus**
 zukaufengesucht
 Wohnung mit Laden kann eventl. getauscht werden!
 Näheres im Gasthaus zum „Löwen“, Hirsau.

Heinberg.
Geschäfts-Empfehlung.
 Der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung
 mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich eine
Schuh-, Maß- und
Reparatur-Werkstätte
 eröffnet habe
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine
 merte Kundschafft stets reell und zu günstigen
 Preisen zu bedienen.
 Hochachtungsvoll
Friedrich Kentschler,
 Schuhmacher.

Herrenberg.
 Von Montag früh ab
 steht ein großer Transport schöne, hoch-
 trüchtige
Oberländer
Kalbinnen
 in unseren Stal-
 lungen in Herrenberg zum Verkauf, wozu
 wir Kauf- und Tauschliebhaber freund-
 lich einladen.
Mag Wolf, Herrenberg
 Telefon 4
Michael Wolf, Gärtringen
 Telefon 12.

SCHMID u. BUCHWALDT PEORZHEIM
 WESTLICHE
 23
 EINE TREPPE

FLÜGEL-PIANOS
HARMONIUMS
 STIMMEN-REPARATUREN
 KAUF-TAUSCH-MIETE

Dr. Fahrenkamp :: Bad Teinach
 Facharzt für innere Krankheiten
 wird
 vom 15 März ab seine Sprechstunden-
 tätigkeit wieder aufnehmen.
 Sprechstunden 3 bis 5 Uhr täglich, Auswärtige nach
 telefonischer Vereinbarung. Fernruf 30 Bad Teinach.

Mais-Gries,
Weizen-Vollmehl,
Schweine-Futter
 empfiehlt
Otto Jung.

**Photo-
 Klapp-
 Kamera**
 10/15, Doppel Anajigmat
 Doppelter Auszug, 1-100
 Sek. Belichtung, ff. Ausfüh.
 Ladenpreis 3000 Mark für
 1600 Mark mit Zubehör
 zu verkaufen.
 Angeb. unter R. P. 59 an
 die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wegen Entbehrlichkeit
zu verkaufen:
 1 neue Hobelbank
 samt Werkzeug,
 1 Fahrrad,
 1 Vertiko
 mit Spiegelaufsatz,
 1 Buttermaschine.
 Näheres bei
 Wilhelm Wachenhuth,
 Biergasse.

Verkaufe ein
Läuferfahrrad
 unter 2 die Wahl.
 Gust. Lutz, Schießberg 312
 Simmozheim.
 Eine junge
**Rug- und Schaff-
 Kuh**
 verkauft am Montag, den 13.
 ds. Wts. mittags 1 Uhr.
 G. Roth.

Bestellungen
 auf frische Eier
 z. Einlegen, nimmt entgegen
Röhm-Dalcolmo.

Mt. 150 Mille
 sind gegen la Sicherheit
 sofort auszuleihen
 und wollen schriftliche An-
 träge unter C. D. 10 an die
 Gesch. ds. Bl. gerichtet werden.
 Eine hölzerne
Kinder-Bettlade
 samt Bett,
 sowie ein
Liege-Stuhl
 ist zu verkaufen.
 Anzusehen Samstag und
 Sonntag.
 Lederstraße 183 II.

Hier!

In den Spalten
 der kleinen An-
 zeigen findet
 die praktische
 Hausfrau gute
 Gelegenheit
 überflüssig.
 Hausgerät
 zu ver-
 kaufen!

Einen getragenen,
 schwarzen
Behrodanzug
 hat im Auftrag zu verkaufen
 Schühle, Vorstadt.
 Einen gut erhaltenen
 2-rädrigen
Hand-Karren
 sucht zu kaufen.
 Carl Cramer, Malergesch.
 Bad Liebenzell.

Weißmehl 00
 Haferflocken
 Weizenmehl
 Futtermehl
 n. Kleie
 empfiehlt
F. Nonnenmacher.

Kunstblätter
 gerahmte
 Bilder
 Kunstbl. u. Papiere
 Brief-
 papiere
 Künstler-
 karten
 Besichtig. o. Kantzw.

**Gemüse- u. Blumen-
 Samen,**
Angersfen,
II. Steckzwiebel
 in alt. bestbekannter Qualität
 empfiehlt
Röhm-Dalcolmo.

Verfende geg. Nachnahme
**Fahrrad-
 Gummi**
 Fahrrad-Mantel 68 und
 75 Wk., prima Qualität
 115 Wk., extra prima
 Qual. 135 Wk., la extra
 prima 158 Wk. 1 Jahr
 Garantie, Gebirgsdecken
 115 u. 150 Wk., la Ge-
 birgs-Gleitgummi 185
 Wk., Fahrrad-Schläuche
 82 Wk., prima Qual. 33
 u. 38 Wk., la extra prima
 45 Wk. 1 Jahr Garantie
Fahrräder
 billig Katalog gratis
Emil Levy,
 Hildesheim.

Beamter sucht
 auf 1. April in Calw oder
 nächster Umgebung
gut möbliertes
Zimmer
 in möglichst sonniger
 Lage.
 Angebote erbeten unter F.
 59 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Besser möbliertes
Zimmer
 evtl. mit Morgenkaffee auf
 15. März oder 1. April 22
 zu mieten gesucht.
 Angeb. mit Preis unter
 F. R. 67 an die Geschäfts-
 stelle ds. Bl.

Karl Walz,
 Schultheiß
Srida Walz,
 geb. Roller,
 Vermählte

Altburg

Stuttgart

März 1922

Landw. Bezirksverein Calw.

Zu der morgen Sonntag nachmittags
 2 Uhr, in der früheren Brauerei Dreiß
 stattfindenden

General = Versammlung
 d. Landw. Hausfrauenvereins Calw
 wobei Herr Dr. Grammer-Stuttgart einen
 Vortrag über: „Die Zukunft der deutschen
 Hausrau“ halten wird, werden auch unsere
 Mitglieder zu zahlreichem Besuch freundl. eingeladen.
 Der Vorstand: W. Dingler.

Althengstett
Gasthof zur „Traube“.

Samstag u. Sonntag
 kommt

**Märzen-
 Bock**

zum Ausschank. Fasanstich
 mit Bockwürstle
 wozu freundlichst einladet
E. Wohlgemuth.

Öffentliche Versammlungen
 am Sonntag, den 12. März,
 nachmittags 1/3 Uhr
 in der „Sonne“
 abends 5 Uhr
 im „Löwen“
 in Altburg in Hirsau
 Thema: „Die Sozialdemokratie
 in der deutschen Republik“.
 Referent: Otto Steinmayer, Landtagsabgeordneter.
 Jedermann ist freundlich einladen. Der Einberufer.

Biehverkauf.

Habe von Sonntag, den 12. ds.
 an in meiner Stallung
 in Brözingen, Westliche Nr. 368
 einen großen Transport
 erstklassig. trächt. Kalbinnen,
 schöne Milch-
 und
 Schaff-Kühe
 sowie junge Lern-Stiere
 zum Verkauf und Tausch stehen, wozu
 Liebhaber freundlichst einladet
Biktor Neckarsulmer.

Sendet deutsche
Zeitungen in's Ausland!